

Stellungnahme zur

Weiterentwicklung des Aktionsprogramms Natürlicher Klimaschutz

Entwurf vom 06.08.2026

Das Bundesumweltministerium hat den Entwurf zur Weiterentwicklung des Aktionsprogramms Natürlicher Klimaschutz (ANK) für den Sektor Landnutzung auf der Grundlage der im Klimaschutzgesetz des Bundes festgelegten Ziele vorgelegt und dazu die Beteiligung der Verbände eingeleitet. Für das weiterentwickelte Programm, das auf dem Klimaschutzprogramm (KSP) 2026 aufbaut, sind u.a. Maßnahmen in den Themenbereichen Moore, Wälder, landwirtschaftlich genutzte Mineralböden, Stärkung des Landschaftswasserhaushalts sowie Siedlungs- und Verkehrsflächen vorgesehen.

Vorbemerkungen

Die DWA begrüßt ausdrücklich die Weiterentwicklung des ANK sowie die damit verbundene politische Priorisierung natürlicher Klimaschutzmaßnahmen. Besonders die Anerkennung des natürlichen Landschaftswasserhaushalts als Grundlage für funktionierende Ökosysteme und Klimaschutzmaßnahmen ist essenziell und überfällig.

Hintergrund der Weiterentwicklung des ANK ist u.a. die im gemeinsamen Projektionsbericht 2026 verschiedener Institute und Einrichtungen im Auftrag des Umweltbundesamtes ausgewiesene Verfehlung der Klimaschutzziele im Landnutzungssektor (LULUCF) um rund 50 Mio. t CO₂-Äquivalente bis 2030. Diese analysierte Ziellücke der CO₂-Mengen im Landnutzungssektor zeigt, dass die Erreichung der Klimaschutzziele nicht allein von der Formulierung zusätzlicher Maßnahmen abhängt. Entscheidend wird sein, bestehende Umsetzungshemmnisse abzubauen, ausreichende personelle und finanzielle Ressourcen bereitzustellen sowie wirksame Maßnahmen zügig und flächenwirksam umzusetzen. Vor diesem Hintergrund sollte die Weiterentwicklung des ANK insbesondere die praktische Umsetzung und Wirkungskontrolle der vorgesehenen Maßnahmen stärken.

Im Einzelnen

Themenbereich 1: Moorschutz (Zeile 272 ff)

Die DWA begrüßt die hohe Priorisierung des Moorschutzes im Rahmen des ANK 2.0. Die Wiedervernässung von Moorböden zählt zu den wirksamsten Maßnahmen des Natürlichen Klimaschutzes und leistet zugleich wichtige Beiträge zur Stabilisierung des Landschaftswasserhaushalts, zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels sowie zum Schutz der biologischen Vielfalt. Die Festlegung langfristiger Zielpfade bis 2045 wird ausdrücklich begrüßt.

Aus Sicht der DWA kommt es nun insbesondere darauf an, die Voraussetzungen für eine flächenwirksame Umsetzung zu schaffen. Moorwiedervernässungen erfordern oftmals lange Vorlaufzeiten, komplexe Planungs- und Genehmigungsverfahren sowie eine enge Abstimmung mit den

betroffenen Flächeneigentümern und Bewirtschaftern. Die DWA regt daher an, die vorgesehenen Maßnahmen weiter zu konkretisieren und mit langfristig verlässlichen Förderstrukturen, ausreichenden personellen Kapazitäten sowie geeigneten rechtlichen Rahmenbedingungen zu unterlegen. Dabei sollte auch die Kohärenz mit anderen Förderinstrumenten, insbesondere der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP), gestärkt werden, um widersprüchliche Anreize zu vermeiden und nachhaltige Bewirtschaftungsformen sowie Paludikulturen langfristig wirtschaftlich tragfähig zu machen.

Darüber hinaus unterstützt die DWA das Vorhaben, die rechtlichen Rahmenbedingungen für Moorschutz und Moorwiedervernässung weiterzuentwickeln. Neben attraktiven Anreizsystemen benötigen Flächeneigentümer und Landnutzende langfristige Planungs- und Investitionssicherheit. Die beschleunigte Umsetzung von Wiedervernässungsmaßnahmen wird nur gelingen, wenn Förder-, Planungs- und Genehmigungsinstrumente stärker aufeinander abgestimmt und bestehende Umsetzungshemmnisse abgebaut werden.

Themenbereich 3: Landwirtschaftlich genutzte mineralische Böden (Zeile 800 ff)

Die DWA begrüßt das Ziel, die Kohlenstoffspeicherung in landwirtschaftlich genutzten Mineralböden zu verbessern. Der Erhalt und Aufbau von Humus und die Speicherung von Kohlenstoff trägt nicht nur zum Klimaschutz bei, sondern stärkt zugleich die Wasserspeicherkapazität der Böden, erhöht deren Resilienz gegenüber Trockenperioden und unterstützt die langfristige Bodenfruchtbarkeit. Dies gewinnt vor dem Hintergrund steigender Temperaturen und zunehmender Dürreereignisse an Bedeutung.

Nitratauswaschung bei Humusaufbau beachten

Gleichzeitig sollte berücksichtigt werden, dass Humus neben Kohlenstoff auch Stickstoff bindet. Maßnahmen zum Humusaufbau sind daher stets im Zusammenhang mit den standortspezifischen Stickstoffdynamiken zu betrachten. Aus Sicht der DWA sollte das Ziel einer verstärkten Kohlenstoffspeicherung ausdrücklich mit dem Ziel verknüpft werden, zusätzliche Nitratauswaschungen in das Grundwasser und Belastungen von Oberflächengewässern zu vermeiden. Entsprechende Wechselwirkungen sollten insbesondere bei den Maßnahmen 3a.3 und 3a.4 sowie im begleitenden Monitoring berücksichtigt werden.

Positiv bewertet die DWA darüber hinaus den Ansatz, die Klimaschutzleistung landwirtschaftlicher Bewirtschaftungssysteme zu stärken. Dabei erscheint es sinnvoll, die Bewertung von Maßnahmen nicht ausschließlich auf den landwirtschaftlichen Produktionsprozess zu beschränken, sondern auch Auswirkungen entlang vor- und nachgelagerter Wertschöpfungs- und Lieferketten einzubeziehen.

Monitoring zur Effektivität und Kosteneffizienz der Maßnahmen notwendig

Aus Sicht der DWA muss mit den vorgeschlagenen Maßnahmen ein effektives Wirkungsmonitoring einhergehen. Zur Bewertung der Wirksamkeit und Kosteneffizienz der eingesetzten Instrumente sind belastbare Daten und ein systematisches Monitoring erforderlich. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund langfristiger Klimaschutzmaßnahmen von Bedeutung, deren Effektivität regelmäßig überprüft werden muss.

Ergänzend regt die DWA an, Praxismaßnahmen auf Bodendauerbeobachtungsflächen stärker zu fördern und wissenschaftlich auszuwerten. Eine Intensivierung von Anlage, Begleitung und Auswertung solcher Demonstrations- und Monitoringflächen kann dazu beitragen, die tatsächliche Wirksamkeit verschiedener Maßnahmen zum Humusaufbau, zur Kohlenstoffspeicherung sowie zur Verbesserung des Landschaftswasserhaushalts besser zu bewerten und den Wissenstransfer in die Praxis zu beschleunigen.

Themenbereich 5: Gesamtsystem Landschaftswasserhaushalt als Fundament für wirksamen Klimaschutz

Die DWA begrüßt ausdrücklich die Aufnahme des Landschaftswasserhaushalts als eigenständigen Schwerpunkt des Aktionsprogramms Natürlicher Klimaschutz. Der Entwurf erkennt zutreffend an, dass ein funktionsfähiger Landschaftswasserhaushalt im Sinne einer „Schwammlandschaft“ eine wesentliche Voraussetzung für die Wirksamkeit von Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen ist.

Synergien durch Verzahnung mit anderen wasserwirtschaftlichen Planungsinstrumenten

Die DWA regt an, die im ANK vorgesehenen Konzepte und Leitbilder zum Landschaftswasserhaushalt stärker mit bestehenden wasserwirtschaftlichen Planungsinstrumenten zu verzahnen. Hierzu zählen insbesondere die Maßnahmenprogramme der Wasserrahmenrichtlinie, die Hochwasserrisikomanagementplanung sowie die Nationale Wasserstrategie. Positiv ist die Verknüpfung mit der EU-Wiederherstellungsverordnung; gleichzeitig sollte auch der Beitrag zu den Zielen der Wasserrahmenrichtlinie ausdrücklich hervorgehoben werden. Eine stärkere Abstimmung kann dazu beitragen, bestehende Strukturen zu nutzen, Synergien zu erschließen und Zielkonflikte frühzeitig zu erkennen.

Wasserrückhalt statt Vermeidung natürlichen Abflusses

Die DWA unterstützt das Ziel, Wasser länger in der Landschaft zu halten und damit die Resilienz gegenüber Trockenheit und Dürre zu stärken. Dabei sollte berücksichtigt werden, dass oberirdischer Abfluss ein natürlicher Bestandteil des Wasserhaushalts ist. Ziel sollte daher nicht die Vermeidung eines vermeintlich „ungenutzten“ Wasserabflusses sein, sondern die Verringerung eines zu schnellen Wasserabflusses dort, wo hierdurch der Landschaftswasserhaushalt gestärkt und die Wasserverfügbarkeit verbessert werden kann.

Flächenverfügbarkeit und Nutzungskonflikte frühzeitig adressieren

Die DWA begrüßt die vorgesehene Stärkung der Auenrenaturierung. Auen leisten gleichzeitig Beiträge zum Klimaschutz, zur Biodiversität, zum Hochwasserschutz und zum Landschaftswasserhaushalt. Gleichwohl sind viele Auenstandorte heute land- oder forstwirtschaftlich genutzt. Die Umsetzung entsprechender Maßnahmen wird daher häufig mit Nutzungskonflikten verbunden sein. Aus Sicht der DWA sollten Fragen der Flächenverfügbarkeit, Flächensicherung und Flächenkonkurrenz frühzeitig berücksichtigt werden. Hierzu gehören Beratungsangebote, Dialogprozesse sowie geeignete finanzielle Instrumente, etwa für Flächenerwerb, Flächentausch oder den Ausgleich wirtschaftlicher Nachteile infolge von Vernässungsmaßnahmen. Dies gilt

insbesondere dort, wo Wasserstandsveränderungen (z.B. durch Rückbau von Drainagen oder Bauwerken) die bisherige Nutzung einschränken können.

Neben Drainagen auch künstliche Gewässer- und Grabensysteme berücksichtigen

Die DWA begrüßt die Berücksichtigung von Drainagesystemen als wichtigen Ansatzpunkt für die Verbesserung des Landschaftswasserhaushalts, insbesondere neben dem Rückbau von Drainagen auch die ausdrückliche Aufnahme eines nachhaltigen Drainagemanagements. Darüber hinaus sollten jedoch auch künstlich angelegte oder ausgebaute (oberirdische und mancherorts verrohrte) Gewässer- und Grabensysteme stärker in den Blick genommen werden. In vielen Regionen tragen diese wesentlich zu einer beschleunigten Wasserableitung aus der Landschaft bei. Maßnahmen zur Wiederherstellung eines ausgeglicheneren Wasserhaushalts sollten daher auch die Anpassung oder den Rückbau entsprechender Strukturen, die Wiederanhebung von Grabensohlen sowie die Errichtung und Modernisierung von Wasserrückhalte- und Stauanlagen umfassen. Neben investiven Maßnahmen sollten auch die langfristigen Betriebs-, Unterhaltungs- und Personalkosten berücksichtigt werden. Gleichzeitig sollten Förderprogramme möglichst praxisnah und niedrigschwellig ausgestaltet werden, um die Akzeptanz bei Flächeneigentümern und Bewirtschaftern zu erhöhen.

Genehmigungs- und Umsetzungshemmnisse abbauen

Die DWA sieht Potenzial, bestehende Genehmigungs- und Umsetzungsverfahren für Maßnahmen zur Verbesserung des Landschaftswasserhaushalts zu vereinfachen. Dies betrifft insbesondere Maßnahmen wie den Rückbau künstlicher Entwässerungsstrukturen oder die Errichtung und den Betrieb von Wasserrückhalteeinrichtungen. In der Praxis stellen komplexe Eigentumsverhältnisse und die erforderliche Zustimmung zahlreicher Grundstückseigentümer häufig erhebliche Hemmnisse bei der Umsetzung dar. Vor diesem Hintergrund sollte geprüft werden, wie Planungs- und Genehmigungsprozesse vereinfacht und beschleunigt werden können.

Umsetzungskapazitäten stärken

Darüber hinaus sollten die vorgesehenen Maßnahmen stärker mit konkreten Umsetzungsinstrumenten unterlegt werden. Die erfolgreiche Umsetzung setzt ausreichende finanzielle Ressourcen, langfristige Förderstrukturen, verfügbare Flächen sowie ausreichende personelle Kapazitäten in Wasserwirtschaft, Verwaltung und Planung voraus. Nach Auffassung der DWA scheitert die Umsetzung vieler Förderprogramme in der Praxis weniger an fehlenden Finanzmitteln als an begrenzten personellen Ressourcen und hohen administrativen Anforderungen. Förderverfahren sollten daher möglichst einfach ausgestaltet und die zuständigen Institutionen gezielt beim Kapazitätsaufbau unterstützt werden.

Fazit

Die DWA begrüßt ausdrücklich, dass dem Landschaftswasserhaushalt im ANK 2.0 eine deutlich höhere Bedeutung eingeräumt wird als bisher. Angesichts der bestehenden Ziellücke im Landnutzungssektor wird die Erreichung der Klimaschutzziele jedoch maßgeblich davon abhängen, ob

die vorgesehenen Maßnahmen zügig, flächenwirksam und dauerhaft umgesetzt werden können. Neben der Formulierung ambitionierter Ziele sollten daher insbesondere die praktischen Voraussetzungen für deren Umsetzung stärker in den Mittelpunkt gestellt werden.

Hennef, den 20.08.2026

Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. (DWA)

Theodor-Heuss-Allee 17, 53773 Hennef

Tel.: + 49 2242 872-0

E-Mail: info@dwa.de

www.dwa.de

Lobbyregister: R001008

EU-Transparenzregister: 227557032517-09